

# UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

3. Jahrgang / Nummer 2

Leipzig, den 23. Januar 1959

Preis 15 Pf

## Friedensvertrag mit Deutschland, Gewinn für den Frieden in Europa

### Erklärung des Akademischen Senats zum Friedensvertragsentwurf der Sowjetunion

Der Akademische Senat der Karl-Marx-Universität begrüßt den neuen Vorschlag der Regierung der Sowjetunion für einen Friedensvertrag mit Deutschland und für die Einberufung einer Friedenskonferenz.

Die Mitglieder des Senats geben ihrer Überzeugung Ausdruck, daß dieser Vertrag, der endlich die Anomalie des vertragslosen Zustands für das deutsche Volk beendet und den Schlußstrich unter den zweiten Weltkrieg zieht, zutiefst den Interessen des Friedens in Europa und dem Wohle der deutschen Nation dient.

Die Annahme dieses Friedensvertrages durch die Westmächte und die

Regierung der Bundesrepublik würde nicht nur das gefährlichste Spannungsfeld in Europa beseitigen, sondern auch jene Bedingungen und jenes Klima der Verständigung schaffen, das zu einer Annäherung der beiden deutschen Staaten, zur Bildung einer Konföderation und schließlich zur friedlichen Wiedervereinigung auf demokratischen Grundlagen unentbehrlich ist.

Nach den bitteren Erfahrungen zweier Weltkriege ist es ein Gebot der Vernunft und der Selbsterhaltung für das deutsche Volk, in einem Friedensvertrag auf alle Kern- und Massenvernichtungswaffen zu verzichten, allen Militärbündnissen fernzubleiben, die Unantastbarkeit der gegenwärtigen Grenzen mit seinen Nachbarn in Ost und West anzuerkennen und für alle Zeiten aggressiven und revanchistischen Bestrebungen zu entsagen.

Der sowjetische Friedensvertragsentwurf bietet dem deutschen Volke, das im Innern frei sein soll von

Nazismus und Militarismus und alle Menschenrechte und demokratischen Freiheiten besitzen muß, nach außen alle Garantien seiner Sicherheit und Souveränität, der gleichberechtigten Aufnahme in die Vereinten Nationen, der freien und ungehemmten Entfaltung seiner wirtschaftlichen, kulturellen und wissenschaftlichen Beziehungen zu den anderen Völkern. Dieser Entwurf atmet den echten Geist des Friedens, der Verständigung und der Achtung der nationalen Rechte und Interessen des deutschen Volkes.

Der Akademische Senat begrüßt es ganz besonders, daß die Regierung der Sowjetunion in Respektierung der Souveränität des deutschen Volkes die Mitwirkung der Deutschen bei den Friedensvertragsverhandlungen vorschlägt. Der Akademische Senat der Karl-Marx-Universität ist dessen gewiß, daß der Entwurf bei allen Deutschen guten Willens und bei allen friedliebenden Menschen in der Welt freudige Zustimmung und Unterstützung finden wird.

Zum XXI. Parteitag der KPdSU:

## Der Kommunismus wird Realität

Von Prof. Dr. Lothar Mosler, Direktor des Franz-Mehring-Instituts

In diesen Tagen sind die Blicke der gesamten friedliebenden und fortschrittlichen Menschheit nach der Hauptstadt der Sowjetunion gerichtet, wo der XXI. Parteitag der KPdSU seine Beratungen beginnt. Das große Interesse für diesen Kongreß ist wohl begründet, denn Hauptgegenstand der Verhandlungen ist der Siebenjahrplan, mit dem die Sowjetunion in die Periode des entfaltetsten Aufbaus der kommunistischen Gesellschaft eintritt. Damit hört der Kommunismus endgültig auf, ein fernes Ideal zu sein.

Es ist vorgesehen, bis 1965 die Industrieproduktion um 80 Prozent und die landwirtschaftliche Produktion um 70 Prozent zu erhöhen. 90 Millionen Tonnen Stahl, 520 Milliarden Kilowattstunden Elektroenergie und etwa 220.000 Werkzeugmaschinen werden 1965 — im letzten Jahr des großen Planes — produziert werden. Die Lösung dieser gewaltigen Aufgaben auf der Basis der höchstentwickelten Technik wird es der Sowjetunion ermöglichen, eines der wichtigsten Ziele des Sozialismus, den höchsten Lebensstandard der Welt, in relativ kurzer Zeit zu erreichen. 22 Millionen neue Wohnungen, eine Arbeitswoche von 30 bis 35 Stunden ohne Verminderung des Lohnes, im Gegenteil bei gleichzeitiger Erhöhung der unteren und mittleren Lohngruppen, sprechen für sich selbst. Kein Land des Kapitalismus vermag mit den grandiosen Ausmaßen und mit dem Tempo des sozialistischen Aufbaus Schritt zu halten.

Vor dem 2. Weltkrieg versuchten die imperialistischen Schreiber immer wieder, sich über die sowjetischen Fünfjahrpläne lustig zu machen. Als dann ihre Verwirklichung nicht mehr zu verharmlohen war, bemühte man sich, die Bedeutung des Erreichten zu verkleinern und zu vertuschen.

Nach dem 2. Weltkrieg frohlockten die Imperialisten, die Sowjetunion werde nicht fähig sein, die schweren Wunden des Krieges in kurzer Zeit zu heilen. Doch vergingen nicht einmal fünf Jahre, bis der Vorkriegsstand der Produktion erreicht und übertroffen wurde. Unvergleichlich größere Aufgaben sind heute zur Lösung reif geworden. Die Sowjetunion wird im Ergebnis des Siebenjahrplans in der Pro-Kopf-Produktion die Industrie der am weitesten entwickelten Länder Europas — England und Westdeutschland — übertreffen haben. Im Jahre 1965 werden auch die USA im Umfang der Produktion einer Reihe der wichtigsten Industrieerzeugnisse und in der Pro-Kopf-Produktion der wichtigsten landwirtschaftlichen Produktion überholt sein. Etwa fünf Jahre danach wird die Sowjetunion die USA in der gesamten Produktion je Kopf der Bevölkerung ebenso wie im ganzen Produktionsvolumen überholt und somit den in jeder Beziehung höchsten Lebensstandard der Welt erreicht haben. Dadurch wird die Überlegenheit und Lebenskraft des sozialistischen Systems gegenüber dem altersschwachen Kapitalismus einmal mehr für jedermann unverkennbar demonstriert.

Was kann die kapitalistische Welt diesen ebenso kühnen wie realen Plänen entgegensetzen?

Die heutige kapitalistische Wirtschaft schwankt zwischen Stagnation und Krise (neuerdings scharfhaft „Rezession“ genannt), und viele Werktätige dieser Länder leiden schwer unter ihren Folgen. Selbst bürgerliche Politiker sind immer öfter gezwungen, die harten Tatsachen beim Namen zu nennen. „Hunger in Amerika“, erklärte kürzlich das Mitglied des amerikanischen Repräsentantenhauses Sullivan, „ist eine ebenso reale Erscheinung wie unsere Überflüsse... Es ist absurd, daß beim Vorhandensein von Lebensmittelüberschüssen gehungert wird.“

Die Fehlschichten der westdeutschen Bergarbeiter und die rigorosen Preissteigerungen in Frankreich zeigen ebenso wie die großen Streiks in Italien die prinzipielle Ausweglosigkeit des Kapitalismus und bestätigen, daß solche Erscheinungen mit seinem Wesen untrennbar verknüpft sind. Es zeigt von der Perspektivlosigkeit des Kapitalismus, wenn die bürgerlichen Politiker und Ökonomen keinen anderen „Ausweg“ aus Stagnation und Krise wissen, als die Fortsetzung des „kalten Krieges“ und weitere Erhöhung der Rüstungsausgaben.

Dagegen gehört es schon nicht mehr nur in den Bereich der marxistisch-leninistischen Theorie, sondern ist bereits hundertfach bestätigte Praxis geworden, was die Thesen des ZK der KPdSU zum XXI. Parteitag über die Gesetzmäßigkeit des Sozialismus feststellen:

„In der sozialistischen Gesellschaft ist kein Platz für den dem Kapitalismus eigenen Widerspruch zwischen dem gesellschaftlichen Charakter der Produktion und der privaten Aneignungsweise. Ist kein Platz für solche Erscheinungen wie Konkurrenz, Anarchie der Produktion, Arbeitslosigkeit und Wirtschaftskrisen. In der sozialistischen Gesellschaft bilden sich und wirken andere ökonomische Gesetzmäßigkeiten: die planmäßige und proportionale Entwicklung der Volkswirtschaft, das ununterbrochene und schnelle Wachstum der Produktion, die weder Rückgang noch Krise kennt.“

Der XXI. Parteitag der KPdSU gibt mit dem vorliegenden Entwurf des Siebenjahrplans das Startzeichen zum friedlichen Wettbewerb zwischen Sozialismus und Kapitalismus, zum Wettstreit auf wirtschaftlichem Gebiet. Die Völker der noch kapitalistischen Länder werden verglichen, und von Jahr zu Jahr wird offensichtlicher werden, daß dem Sozialismus die Zukunft gehört.

Ganz mit Recht fürchtet der weltwichtige Teil der Bourgeoisie und ihrer Presse um das Schicksal des Kapitalismus in diesem Wettbewerb. „Die westliche Welt ist sich gewiß im klaren über den gesamten Charakter der Herausforderung, die die kommunistischen Mächte an sie richten. Leider hat sie noch nicht das Mittel gefunden, um diese Herausforderung anzunehmen“, schreibt die bürgerliche Pariser Zeitung „Le Monde“, und die „Fränkische Tagespost“ erklärt am 19. November 1958: „Wir steuern auf ein Wettrennen zu, bei dem der westlichen Welt gar zu leicht die Luft ausgehen kann.“

Indes zeichnet sich die entstehende kommunistische Gesellschaft nicht nur in den technischen Kennziffern und Vorhaben des Siebenjahrplanes ab. Nicht weniger wichtig ist die allseitige Entwicklung des neuen Menschen. Zwar ist das sozialistische Bildungswesen in der Sowjetunion eines der Gebiete, auf welchem der Wettstreit mit dem Kapitalismus längst gewonnen ist. Dafür spricht sowohl die Zahl als auch das hohe Niveau der Kader mit Fach- und Hochschulbildung, deren Leistungen zu Beginn des neuen Jahres der ganzen Menschheit den höchsten Respekt abgerungen haben.

Geistiger Reichtum, moralische Sauberkeit und körperliche Vollkommenheit sollen harmonisch vereint das Bild des neuen Menschen umreißen. Diesem Ziel dienen letzten Endes alle Maßnahmen im Entwurf des Planes, die zur Entwicklung von Volksbildung, Wissenschaft und Kultur vorgesehen sind.

In den „Brigaden der kommunistischen Arbeit“, die sich jetzt in vielen sowjetischen Betrieben aus den besten Arbeitern formieren, zeigt sich die große Begeisterung der Jugend für das Programm des XXI. Parteitages, für den Aufbau des Kommunismus. Ihr Ziel ist es nicht nur, vorbildlich zu arbeiten, sondern auch die Wissenschaft zu studieren, im persönlichen Leben Vorbild zu sein und die gesellschaftlichen Interessen über die privaten zu stellen. Der neue allseitig entwickelte und allseitig geschulte Mensch, von dem Lenin sprach, entwickelt sich bereits.

Die Beschlüsse des XXI. Parteitages der KPdSU werden — wie für das gesamte sozialistische Lager — von großer Bedeutung auch für die Deutsche Demokratische Republik und das ganze deutsche Volk sein. Der Siebenjahrplan der Sowjetunion verdeutlicht die Bedeutung der Beschlüsse des V. Parteitages der SED über die ökonomische Hauptaufgabe, über den 3-Fünfjahrplan und das große Chemieprogramm. Diese Beschlüsse stimmen im Wesen mit der Richtung der sowjetischen Pläne überein. Darin liegt für uns die Gewähr für die Realität unserer Pläne. Zugleich folgt daraus auch unsere Verantwortung, dafür zu sorgen, daß der friedliche Wettbewerb zwischen Sozialismus und Kapitalismus auf deutschem Boden zum Sieg des Sozialismus führt.

## KOMMUNIQUE

### über die Sitzung des Akademischen Senats vom 16. Jan. 1959

Der Akademische Senat tagte am 16. Januar 1959 unter der Leitung des Rektors und beschäftigte sich u. a. mit der Vorbereitung und Durchführung der 550-Jahr-Feier der Karl-Marx-Universität Leipzig.

Der Rektor betonte in der Darlegung der Konzeption des Jubiläums, daß das Jubiläum die Bedeutung der Wissenschaft für den Aufbau des Sozialismus zum Ausdruck bringen und vom Geiste pulsierenden wissenschaftlichen Lebens durchdrungen sein muß. Das Jubiläum soll dazu beitragen, die Verbindung der Universität mit der werktätigen Bevölkerung der Stadt und des Bezirkes Leipzig zu vertiefen. Das ganze Jahr 1959 steht im Zeichen der 550-Jahr-Feier und verlangt von den Angehörigen der Karl-Marx-Universität Anspannung aller Kräfte für die Erreichung hoher wissenschaftlicher Leistungen.

Es sind u. a. drei wissenschaftliche Tagungen mit folgenden Themen vorgesehen:

1. Philosophie und Naturwissenschaft;
2. Das Problem der Betriebsgröße in der Landwirtschaft;
3. Die künftigen Aufgaben der Chemie in den sozialistischen Ländern.

Ferner sollen in den Fakultäten Veranstaltungen durchgeführt werden, die die Erfolge der Fakultäten und Institute in der Lehre, Forschung und Erziehung widerspiegeln. Der Rektor empfahl, in den Fakultäten darüber zu beraten und erste Schritte einzuleiten.

Die Karl-Marx-Universität wird eine Festschrift und einen Sammelband zur Geschichte der Universität herausgeben. Ferner ist eine Ausstellung über die Entwicklung der Leipziger Universität vorgesehen.

Der Rektor stellte dem Senat den Zentralen Festausschuß vor, dem u. a. die Prorektoren und die Dekane angehören. Darüber hinaus wurde eine Reihe Kommissionen gebildet.

Der Festausschuß wird zu seiner konstituierenden Sitzung am 29. Januar 1959 zusammentreten.

Die Diskussion, an der sich alle Senatoren beteiligten, bewies die Einmütigkeit der Auffassung, das Jubiläum zu einem erstrangigen wissenschaftlichen und politischen Ereignis zu gestalten.

Rektor und Senat rufen alle Angehörigen der Karl-Marx-Universität auf, tatkräftig bei der Vorbereitung dieses für unsere Universität so bedeutsamen Ereignisses mitzuwirken, damit das Jubiläum neue Erfolge auf dem Wege zur sozialistischen Universität bringt.

- |   |   |   |
|---|---|---|
| Professor Dr. Georg Mayer<br>Rektor                                   | Professor Dr. Josef Schleifstein<br>Prorektor                                   | Professor Dr. Wolfgang Gertler<br>Prorektor   |
| Dozent Dr. Horst Möhle<br>Prorektor                                   | Professor Dr. Wilhelm Treibs<br>Verwaltungsdirektor                             | Hubert Jusek<br>Verwaltungsdirektor   |
| Professor Dr. Paul Willert<br>Prodekan der Philosophischen Fakultät   | Professor Hans Teubner<br>Prodekan der Fakultät für Journalistik                | Professor Dr. Ernst Neef<br>Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät |
| Dozent Dr. Erich Schade<br>Prodekan der Landwirtschaftlichen Fakultät | Professor Dr. Rudolf Los<br>Prodekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät | Professor Dr. Heinz Such<br>Dekan der Juristenfakultät                              |
| Professor D. Hans Bardtke<br>Dekan der Theologischen Fakultät         | Professor Dr. Herbert Uebemuth<br>Dekan der Medizinischen Fakultät              | Professor Dr. Lothar Hüssel<br>Prodekan der Veterinärmedizinischen Fakultät         |
| Günther Koppelman<br>Direktor der Arbeiter- und Bauern-Fakultät       | Professor Katharina Harig<br>Direktorin des Instituts für Ausländerstudium      | Professor Hugo Müller<br>Direktor des Instituts für Pädagogik                       |
| Dr. Renate Beilmann<br>Stellvert. Direktor der Universitätsbibliothek | Wolfgang Heinke<br>Erster Sekretär der SED-Parteioorganisation                  | Lothar Hummel<br>Zweiter Sekretär der FDJ-Hochschulgruppenleitung                   |



Zeichnung: Arndt

29. Jan. 1959